
Otto Neurath

Rezension von: Elisabeth Nemeth,
Stefan W. Schmitz, Thomas Uebel
(Hrsg.), *Otto Neurath's Economics in
Context*, Vienna Circle Institute
Yearbook Bd. 13, Springer, Wien 2007,
248 Seiten, gebunden, € 128,35.

Im Rahmen des vorliegenden Sammelbandes haben sich die HerausgeberInnen zum Ziel gesetzt, einen Überblick über Otto Neuraths differenzierte und äußerst kontroversielle Beiträge zur Entwicklung der ökonomischen Theorie zu geben.

Wie in der Einleitung angekündigt (S. 6) und in der Struktur des Bandes erfolgreich umgesetzt, bilden drei Themen die Verbindung zwischen den vorliegenden Beiträgen. Zur Diskussion der polit-ökonomischen Schriften soll zunächst ein theoriegeschichtlicher Rahmen geschaffen werden und sollen die Punkte der ökonomischen Kritik umrissen werden. Die konzeptionelle theoretische Analyse von Neurath erfolgt im zweiten Teil, gefolgt von einer Darstellung des politischen Engagements Otto Neuraths.

Die Trennung ist in der Abfolge der Beiträge deutlich erkennbar, nicht jedoch in der gesamten Struktur des Bandes, der neben der Diskussion der ökonomischen Beiträge von Neurath auch allgemeine Beiträge und Buchrezensionen beinhaltet. Somit stehen, neben einem ausführlichen und klar strukturierten Einleitungskapitel der HerausgeberInnen, acht Beiträge im Zeichen der ökonomischen Schriften von Otto Neurath. Der vorliegende Sammelband hebt sich nicht nur deutlich von dem 2004 erschienenen Band zu Otto Neurath „*Economic Writings*

Selections 1904-1945“ ab, in dem eine Auswahl seiner Beiträge neu strukturiert abgedruckt wurde, sondern baut mit der Interpretation von Otto Neuraths Schriften auch direkt auf diesen auf.

Obwohl zahlreiche der vorgestellten Ansätze von Otto Neurath die Diskussion im Kontext heutiger ökonomischer Theorie und Wirtschaftspolitik bereichern und speziell von heterodoxen Richtungen der ökonomischen Theoriegeschichte weiterentwickelt werden, wie etwa das Konzept des ökonomischen Pluralismus, das in diesem Band von John F. O'Neill unter dem Titel „*Pluralism and Economic Institutions*“ klar strukturiert und im Kontrast zur Konzeption von Hayek analysiert wird, soll im Folgenden auf zwei Konzepte verwiesen werden: zum einen auf das Konzept zur Messung von Lebensqualität und gesamtwirtschaftlichen Nutzenfunktionen und zum anderen auf Otto Neuraths geldtheoretische Konzeptionen, wobei hier, nicht zuletzt ausgelöst durch die Finanzkrise in den USA, der Bedarf an Alternativen zu den herrschenden ökonomischen Paradigmen deutlich wird.

Ortrud Leßmann setzt sich in ihrem Beitrag „*A Similar Line of Thought in Neurath and Sen: Interpersonal Comparability*“ mit dem ersten genannten Schwerpunkt auseinander und schafft es, in einer deutlichen Gegenüberstellung das Verhältnis zwischen Neurath und dem Konzept von „*Human Capabilities*“ von A. Sen¹ aufzuzeigen. Aufgrund der steigenden Bedeutung von China und Indien, deren Wirtschaftswachstum mit starkem Bevölkerungswachstum verbunden ist, wobei deutlich wird, dass die Lebensqualität eines Großteils der Bevölkerung nicht mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung des Landes einhergeht, hat diese Kon-

zeption eine unmittelbare Bedeutung für die Entwicklungsökonomie. Bei beiden vorgestellten Ansätzen wird von einem multidimensionalen Spektrum an Indikatoren ausgegangen. Während Neurath diesen Ansatz in eine aggregierte Nutzenfunktion weiterentwickelt, fließen die Ansätze von Sen direkt in wirtschaftspolitische Forderungen ein und werden im Rahmen des „*Human Development Index*“ beim Vergleich humanitärer Entwicklungsstände von Ökonomien herangezogen. Leßmann verdeutlicht in ihrem Beitrag in klar strukturierter und verständlicher Weise die Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen den beiden Ansätzen. Der Beitrag Neuraths wird deutlich, jedoch für die heutige Entwicklungsökonomie auch nicht überbewertet.

Peter Mooslechner zeigt mit seinem Beitrag „*Neurath on Money: Some Reflections on Neurath's Monetary Thought in the Historical Context of the Birth of Modern Monetary Economics*“, dass Neurath, der im historischen Kontext von zahlreichen Ökonomen unterschiedlichster Paradigmen, wie unter anderem Wicksell und Menger, sowie später auch von Keynes und Schumpeter, beeinflusst wurde, wichtige Ansätze zu heutigen alternativen Konzepten der Geldtheorie geliefert hat. Ähnlich wie im Fall des Auseinandersetzens mit den Möglichkeiten der aggregierten Nutzenfunktion, ist es auch im Bereich der Geldtheorie kein Modell oder in sich geschlossener theoretischer Zusammenhang, der als Grundlage für weitere Entwicklungen gedient hat; vielmehr ist es Neuraths Grundverständnis von ökonomischen Zusammenhängen und Kausalitäten, die unter anderem auch in den heterodoxen Konzepten endogenen Geldes zu finden sind. Mooslechner wird in sei-

nem Beitrag, dem Titel entsprechend, dem historischen Kontext von Neuraths ökonomischen Theorien gerecht, den er auch tabellarisch verdeutlicht (S. 103) und somit einen leicht verständlichen und gut strukturierten Überblick gibt. Leider tritt im Folgenden die Referenz zu den anderen vorgestellten Ökonomen der „*years of high time*“ (siehe u. a. S. 102) sehr stark in den Vordergrund, sodass Neuraths Beitrag mitunter etwas wenig Platz eingeräumt wird. Dennoch schafft es Mooslechner im letzten Teil, den Bogen zu heutigen heterodoxen Ansätzen des endogenen Geldes – der vor allem in den post-keynesianischen Ansätzen zum Tragen kommt – zu spannen.

Die Prominenz der monetären Produktionsfunktion in Neuraths Konzeption findet jedoch nicht nur in den Ansätzen des endogenen Geldes der Strukturalisten und Horizontalisten (die sich auf die keynesianischen Theorien stützen) ein Spiegelbild, sondern auch im Rahmen der Zirkulationstheorie.² Diese hat vielleicht durch ihren stärkeren Fokus auf die Schriften von Karl Marx in Verbindung mit der keynesianischen monetären Produktionsfunktion einen noch engeren Konnex zu Neurath. Mooslechner hingegen konzentriert sich auf den Konnex zu den Ansätzen des endogenen Geldes und schafft somit eine legitime und leicht nachvollziehbare Verbindung zu relevanten Alternativen heutiger Makroökonomie.

Insgesamt wird mit dem vorliegenden Sammelband ein guter Einstieg in die theoretischen Konzeptionen von Otto Neurath geboten, der durch die ausführliche Beschreibung der Relevanz für heutige theoretische und wirtschaftspolitische Ansätze besticht.

Elisabeth Springler

Anmerkungen

- ¹ Siehe u. a. Pressman, Summerfield (2002).
- ² Siehe u. a. Gnos (2006), Realfonzo (2006).

Literatur

Gnos, C., French Circuit theory, in: Arestis, Ph.; Sawyer, M., A handbook of alternative monetary economics (Cheltenham 2006).

Pressman, S.; Summerfield, G., Sen and Capabilities, in: Review of Political Economy 14/4 (2002) 429-434.

Realfonzo, R., Italian Circuitist approach, in: Arestis, Ph.; Sawyer, M., A handbook of alternative monetary economics (Cheltenham 2006).

Uebel, Thomas E.; Cohen, Robert S. (Hrsg.), Otto Neurath, Economic Writings Selections 1904-1945 (Wien 2004).